

leichtlich verscherzt/ und verlohren? des Adams oder der Eva? Nein/ durchaus nicht/ ihr selber. Sie haben ein so schlechtes Verbot nicht halten wollen/ dadurch sie in Ungnad des Fürsten und zu ihrer vorigen Arbeit kommen seyn.

Mein geschicht es nicht noch oft bey dieser Zeit? daß manchem ein großes Glück zustehet; machts ihm nicht zu Nutzen verscherzt es lieberlicher Weiß. Wie viel seind/ die von Gott mit grossen Gaben und Gnaden begabet/ gezieret/ bereichert. Aber wie geschwind/ wie leicht/ ja lieberlich verscherzen sie solche Gnad Gottes machens ihnen nicht zu Nutz/ gewinnen nicht allein nichts darmit/ erlangen weder einige andere Gnad oder Tugend/ sondern verlieren durch ihr eigene Schuld/ durch Ubertretung der göttl. Gebott die erste und alle Gnaden und Tugenden/ ja zu Zeiten die ewige Seeligkeit. Da wollen sie die Schuld auf Adam und Eva legen/ auf diesen oder jenen Menschen. Wann dieser Mensch nicht wäre/ ich wolt kein Sünd nicht thun/ ich wolt heilig werden. Wann ich kein Kinder hätte/ ich wolt kein Fluch nicht thun? ja freylich wohl/ du bist selbst unsach/ nicht dieser oder jener Mensch/ nicht deine Kinder. Es seind viel 100. fromme Eltern/ die haben fromme Kinder/ daß weder sie/ noch die Kinder niemals einen Fluch oder Schwur thun die Schuld ist dein. Andere legen die Schuld auf den Teufel/ da muß der arme Teufel alles gestift und gethan haben/ da sagen sie/ der Teufel hat mich betrogen/ in die Sünd gebracht. Nein/ nicht der Teufel/ dein Bosheit/ dein böser Will; der Teufel versucht dich/ du aber willigst ein in die Versuchung/ der Teufel bellet wie ein Hund/ kan aber nicht beißen/ alsda in der zu ihm gehet.

Am Ersten Sonntag nach Ostern.

THEMA.

Nisi videro in manibus ejus fixuram Clavorum, non credam. Joan. 20.

Es seye, daß ich in seinen Händen sehe die Maal der Nägel, will ichs nicht glauben.

Syn.

Der ungläubige Prediger will nicht glauben/ daß ein jeder Christ von dem Todt der Sünden seye auferstanden.



Ich bekenne es rund und öffentlich/ daß ich heut eben so ungläubig seye/ als Thomas gewesen: Thomas dieser Apostel wußte wohl/ daß sein lieber Meister Jesus gekreuziget/ und am Creuz gestorben seye/ wolte aber nicht glauben/ daß er von den Todten wider seye auferstanden/ es seye dann/ daß er in seinen Händen sehe die Maal der Nägel. A.A. Ich weiß wohl/ daß der Mensch durch

Derwegen mein liebe Christen/ gebt Achtung/ daß ihr das Verb. Geld nicht verheret oder unnütz verthut. Folget nicht nach dem bösen Soldaten/ die/ nach dem sie von dem Werber ein Geldlein empfangen/ alsbald darmit ins Wirths-Haus eylen/ verfreßens/ veräußers/ verpanquetirens; Ich will sagen/ sie sollen die zu dieser H. Oesterlichen Zeit durch die H. Beicht und Commun. empfangene Gnad fleißig bewahren/ nicht so leicht verscherzen/ so lieberlich durch eigene Schuld verlieren. Wie mancher gibt diesen Schatz/ die göttliche Gnad/ um ein schlechtes/ lieberliches Ding/ verkauft sie/ verbucht sie um ein Spott/ dessen wir uns selber auch in der Still und Geheim schämen müssen. Um fincketen Wollust vertauscht er diesen unschätzblichen Werth/ die Gnad Gottes. Es ist mancher Mensch in solchem Unflath verreckt und vertiefft/ daß er ihm selbst nicht will helfen/ noch auch von anderen helfen lassen/ man sag oder sing ihm Gnad hin/ Gnad her. Es heist/ das Geld muß verthun seyn.

Derwegen ermahne ich dich mein lieber Christ/ mein Christlicher Soldat/ wilst du von deinem General ein so stattliches Verb. Geld/ ein so grossen Schatz auf die Hand bekommen weil du sagst/ zu dieser Oesterlichen Zeit durch wahre Buß und Penitenz zu Gnaden kommen/ mit der Gnad Gottes angefüllet: Noli negligere gratiam, quae data est tibi, spricht. S. Paulus zu seinem Timoth. 1. c. 4. vernachlässige nicht/ verscherze nicht die Gnad/ die dir gegeben ist/ die du von Gott empfangen/ sondern erhalte sie/ bewahre sie/ brauche sie zu deinem Nutz/ handle darmit/ gewinne darmit noch andere größere Gnaden unterschiedliche Tugenden und die ewige unzergängliche Schatz/ nemlich die ewige Freud und Seeligkeit/ Amen.

Am Ersten Sonntag nach Ostern.

THEMA.

Nisi videro in manibus ejus fixuram Clavorum, non credam. Joan. 20.

Es seye, daß ich in seinen Händen sehe die Maal der Nägel, will ichs nicht glauben.

Syn.

Der ungläubige Prediger will nicht glauben/ daß ein jeder Christ von dem Todt der Sünden seye auferstanden.



Ich bekenne es rund und öffentlich/ daß ich heut eben so ungläubig seye/ als Thomas gewesen: Thomas dieser Apostel wußte wohl/ daß sein lieber Meister Jesus gekreuziget/ und am Creuz gestorben seye/ wolte aber nicht glauben/ daß er von den Todten wider seye auferstanden/ es seye dann/ daß er in seinen Händen sehe die Maal der Nägel. A.A. Ich weiß wohl/ daß der Mensch durch

die Sünd an das größte Creuz seye angeheftet worden/ daran er sich selbst nicht mehr helfen kan/ und sein Seel ihr geistliches Leben gelassen hat/ wie es der H. Prophet Ezechiel c. 18. bezeuget: Anima, quae peccaverit, ipsa morietur, welche Seel gesündigt/ die soll sterben! welches der H. Augustinus serm. 28. de verbis Apoll. also erkläret: Er lebt zwar/ aber nur sein Leib/ die Seel aber ist gestorben/ und das Beste an ihm ist rodt. Nun bringet mir zwar eben dieser H. Vatter und Kirchenlehrer

Lehrer die Zeitung L. 4. de Trinit. c. 3. der Mensch seye durch die Oesterliche Beicht von dem Todt der Sünd wider auferstanden/ resuscitatur Anima per Pœnitentiam, die Seel wird durch die Buß wider aufgeweckt; aber ich bin heut wie ein unglaublicher Thomas. Es will der H. Antoninus die Zeitung gewiß machen/da er spricht Part. 3. Tit. 7. de medicis c. 1. medici spirituales mediante Pœnitentiæ medicinâ & Confessione resuscitant mortuos in peccatis, die Seelen/Ärzt erwecken die in Sünden erstorbene zum geistlichen Leben mittels der Reu und Leyd/Beicht und Buß. Aber ich bin heut wie ein unglaublicher Thomas; der H. Ambrosius L. 5. Epist. 19. ad Herontianum will mich dessen auch versichern/ sprechend: cum caro subdita fuerit Animæ, tunc jam non quasi mortua jacet in sepulchro suo conditio humana, sed resuscitatur per gratiam Christi; wann das Fleisch dem Geist der Seel unterworfen ist/also dann liegt der Mensch nicht in seinem Grab gleichsam abgestorben; sondern wird durch die Gnad Christi wider erweckt. Aber ich bin heut wie ein unglaublicher Thomas. Der H. Chryl. in Epist. ad Rom. c. 6. will es soll keiner daran zweiffeln/ nam ubi scortator sit caustus, ubi avarus misericors, ubi asper mansuetus, & hic quoque exsistit resurrectio, dann wann ein Geiler keusch/ ein Zorniger sanfftmißig wird/ da geschlehet auch ein Auferstehung. Dieser H. Vatter sagt freylich wahr/ aber ich bin heut wie ein unglaublicher Thomas. Der H. Paulus haltet es für gewiß/dahero gibt er allen ein schöne Lehr ad Rom. 6. quomodo Christus surrexit à mortuis per gloriam Patris, ita & nos in novitate vitæ ambulemus; gleich wie Christus ist auferweckt von den Todten durch die Herrlichkeit seines Vatters/ also sollen auch wir in einem neuen Leben wandlen; daß ist wie es Hugo Card. in h. l. auslegt/ Pristinis vitiis extirpatis spiritualiter reformemur, wir sollen nach den alten ausgezeuhten Lastern geistlicher Weiß verbessert werden. Aber ich respectire und venerire alle die H. Botschaffter/ bleibe doch heut wie ein unglaublicher Thomas/ und werde nicht glauben/ liebste Zuhörer/ daß ihr alle von dem Todt der Sünden seyd auferstanden/ es seye dann/daß ihr mir die Zeichen weist/daß ich erkennen möge/ daß ihr alle wahrhaftig auferstanden; dieser mein Unglauben wird euch viel nutzen/ wie jener des H. Thomas; von dem der H. Gregor. hom. 26. in Evang. bezeuget: plus nobis Thomæ infidelitas ad fidem, quam fides Credentium Discipulorum profuit, der Unglauben Thomæ hat uns mehr zum Glauben geholffen/ als der beständige Glaub der glaubigen Jüngern. Dahero mer-

cken sie auf in Gedult/ und ich fahre fort im Nahmen des Herrn.

Fraget mann mich/ was eigentlich seye/ von den Sünden auferstehen? so antwortet der H. Thomas von Aquin. l. 2. q. 109. a. 7. resurgere à peccato est, reparari hominem ad ea, quæ peccando amisit. von der Sünd auferstehen ist/ wann in dem Menschen wider ergänget wird/ was durch die Sünd verlohren/ nemlich die Gnad Gottes/ der Zuspruch zu dem himmlischen Erbtheil. Der H. Greg. Nyss. hom. 1. in Ecclesiasten sagt/ resurrectio nihil aliud est, nisi in pristinum statum restitutio, die Auferstehung von der Sünd ist nichts anders/ als ein Wider einsezung in den vorigen Stand der Unschuld. Durch die Sünd wendet sich der Mensch ab von Gott dem höchsten Gut/ da er aber Buß thut/ wendet er sich wider zu Gott; in der Sünd ist der Mensch ungehorsam denen göttlichen Gebotten/ in der Buß verspricht er/ selbige gehorsamlich zu halten; in der Sünd wendet der Mensch seinen Leib/ Kräfte und Glieder an zur Verachtung und Beleidigung Gottes/ in und durch die Buß verbessert er diesen Fehler/ lobet und liebet Gott aus allen Kräfte/ aus ganzem Herzen/ aus ganzer Seel/ und ein solcher ist wahrhaftig auferstanden von der Sünd.

Nun Geliebte/ ich glaube zwar/ daß ihr alle für die Ostern gebeichtet/ daß ihr aber alle von dem Todt der Sünden auferstanden sollet seyn/da bleibe ich ein unglaublicher Thomas. Thomas der Apostel sagte: nisi videro fixuram clavorum, wann ich nicht in ihm sehe die Naal und Naasen in seinen Händen und Füßen/ so ihm die durch geschlagene Nägel verursacht/ so glaube ich nicht/ daß er der Gereuigte/ und von den Todten auferstandene seye; eben also wann ihr haben wollet/ daß ich glauben solle/ daß ihr wahrhaftig von dem Todt der Sünden auferstanden seyd/ so zeuget mir euer Hand und Fuß her/ und weist mir darinnen die Zeichen einer wahren Besserung/ sonst glaube ich es nicht. O wie viel seynd nicht/ in deren Händen nicht ein einziges Zeichen der Besserung gefunden wird/ wohl aber in quorum manibus iniquitates sunt. Ps. 25. in welcher Händen Ungerechtigkeiten seynd. Viel seynd/ welche vor der Oesterlichen Beicht ihre Hand zur Ungebühr ausgestreckt/ und andere unkeusch angetastet/ nach der Beicht thun sie es noch; viel haben vor der Beicht ungerechtes Geld mit denen Händen an sich gezogen/ nach der Beicht thun sie es noch; Viel Männer haben vor der Beicht ihren Weib und Kindern das Geld entzogen/ entweder verlossen/ verspielt/ oder an schlimme Schlepssack gehencket/ nach der Beicht thun sie es noch; viel Weibs-Bilder haben vor der Beicht ihre Hand mißbraucht zu hoffärtigen Aufzug/ in Unehren zu gefallen/ nach der Beicht thun sie es noch; viel haben vor

der Beicht Schmiralia eingezogen / und haben wegen deren der Gerechtigkeit ein Nasen gedreht / nach der Beicht thun sie es noch. Viel haben vor der Beicht ihre Finger aufgehoben / falsch geschworen / falsche Zeugnis geben / nach der Beicht thun sie es noch an allen diesen Händen finde ich kein einziges Zeichen einer wahren Buß / einer wahren Besserung / also seynd solche von diesen Sünden noch nicht auferstanden. Dann resurrectio nihil est aliud &c. Betrachten wir die Füß / so finden wir auch an vielen kein Zeichen der Buß; vor der Beicht seynd sie hoffärtig daher gegangen / nach der Beicht gehen sie noch so; vor der Beicht seynd sie denen Menschen zugefallen / von ihnen gesehen zu werden / in die Kirchen gegangen / nach der Beicht gehen sie noch so; vor der Beicht seynd sie in heimlichen Schlüpfswinkeln zu böser Gesellschaft gegangen / nach der Beicht gehen sie noch so. Vor der Beicht ist der Mann in das Wirthshaus gegangen / sich toll und voll gelassen / gespielt / gefucht / und Gott gelästert / nach der Beicht gehet er noch so; vor der Beicht ist der Herr zu der Magd gegangen in ihr Kammer / nach der Beicht gehet er noch so; vor der Beicht ist jener Ehemann zu jener Ehefrau gegangen mit größter Vergnügen / nach der Beicht gehet er noch so! an allen diesen Füßen finde ich kein einziges Maal / kein einziges Zeichen noch der Buß / noch der Besserung / also bleibe ich billig ein unglaublicher Thomas / daß noch nicht alle von dem Todt der Sünden seyen auferstanden; ja ich fürchte / viel aus diesen haben ihre Oesterliche Beicht ungültig verrichtet / aus Mangel eines rechten Vorsatzes / ist also umsonst und vergebens / wie der alte Lehrer Tertullianus L. de Poenitentia c. 2. bezeuget: ubi emendatio nulla, Poenitentia necessario vana, wo keine Besserung / da ist die Beichte nochwendig ungültig / viel bleiben in dieser Manier / leben lange Zeit / ja manchemal bis an ihr letzte Stund / bleiben also unbußfertig bis dorthin / aber Gott wolle ihnen gnädig seyn / und sie noch vor ihrem End von dem Todt ihrer Sünden erwecken!

Ihr werdet bey den Evangelisten nur 3. Todte finden / welche Christus wider zu dem Leben auferweckt hat / die Tochter des Jairi / den Jüngling zu Naim / und den Lazarum / den vierdten werdet ihr nicht finden; warum nicht? das verborgene Geheimnis erkläret uns mit S. Augusto der H. Gregorius L. 4. de moral. c. 28. die Tochter Jairi bedeutet die Sünd der Gedanken / dann die wäre noch darinnen im Haus / da sie Christus auferwecket hat; der Jüngling zu Naim bedeutet die Sünd des Wercks; dann dieser wäre schon ausgetragen auf die offene Gassen; Lazarus bedeutet die Sünd der Gewonheit; dann er wäre schon in dem Grab / die können noch auferweckt werden / aber den vierdten Todten / nemlich die unbußfertige Seel / wird man nicht finden sagt Raulinus ferm. 65. in Quadrag. daß sie Gott auferweckt hätte!

Dieses sollte allen denen jenigen einfordern einjagen / die von ihren Sünden nie vollkommen auferstehen / sondern gleich wider vorzüglich in die vorige Sünd fallen / und also ein recht unbußfertiges Leben fortführen! solchen fürchte ich / möchte es ergehen wie dem Bildnis des Höllen Dagon. Reg. 5. als Gott diese das erstemal von dem Altar gestossen / ist sie allein umgefallen / und wäre leicht wider aufzurichten / aber das andermal seynd ihr die Hand und Kopf abgebrochen worden / daß sie nicht mehr ganz konnte aufgerichtet werden: also wann einer durch die Gnad Gottes von seiner Sünd wider aufgehoben ist worden / so hüte er sich / wider darein zu fallen / dann es möchte sonst geschehen / daß er Hand und Fuß / ja natürliche und übernatürliche Kräfte verliere / und nicht mehr ganz konnte aufgerichtet werden.

Aber wolte Gott! Es hätten mich unglaublichen Prediger alle Sünder zu schanden gemacht / und wären schon vollkommen von ihren Sünden auferstanden / ich wolte gern mit meinem Unglauben zu schanden werden; jedoch bleibe ich noch ein unglaublicher Thomas / daß zwar viel aber nicht alle Sünder seyen auferstanden / dann der H. Paulus sagt ad Col. 3. si conurrexistis cum Christo, quæ sursum sunt querite, wann ihr mit Christo auferstanden seyd / so suchet was droben ist / und trachtet nicht nach dem / das auf Erden ist! Aber da man nach Ostern siehet / daß Jung und Alt denen schändlichen Wollüsten nachlauffen / dem Zeitlichen allein so begierig nachtrachten / als wäre kein Himmel nicht / wie solle man glauben / daß sie mit Christo auferstanden seyen.

Die jenige / so recht auferstanden / lassen an ihnen mercken / daß sie ihrer Gedächtnus ein Gedenk / Zeichen eingedrucket / und gedencken stets an die göttl. Güte und Barmherzigkeit die er ihnen erwiesen / da er sie durch die Beicht aus der Dienbarkeit des Teufels errettet / und widerum in seine Gnad hat an und aufgenommen; dahero hüthen sie sich sorgfältig / einen solchen barmherzigen Gott ferners zu beleidigen! aber an vielen findet man dieses Denckzeichen nicht / vergessen der Güte Gottes gar bald / und fallen wider boßhaftiglich in vorige Sünden / suchen nichts als auf Erden allerhand schändliche / verbottene Wollüsten! En wann solche mit Christo recht wären auferstanden / so suchten sie was ober ihnen und nicht was auf Erden.

Der H. Anton. Pad. ferm. 4. Dom. 1. quadrag. nennet solches sublationem misericordiae, cui illudis, der Güte Gottes so leicht vergessen und wider in die vorige Sünd fallen / seye ein Verhöhnung der Barmherzigkeit Gottes: Es ist eben so viel / als wann der Sünder Gott dem Herrn die ertheilte Gnad und Verzeihung zuruck gebe und sagte: siehe Herr / du hast du sie wider / ich achte sie nicht / mir seynd lieber die irdische fleischliche Wollüsten: si conurrexistis &c.

Aber

Aber da solche die Güte Gottes auf Erden so oft verachten/ werden sie einstens schwerlich das Herz haben/ von Gott widerum Barmherzigkeit zu begehren! es wird leicht solchen ergehen wie den Israelitern/ Exod. c. 16. Sie erinnerten sich der Speisen/ die sie in Egypten geessen hatten/ und weilten sie grossen Lust darzu hatten/ murrten sie/ daß sie kein Fleisch zu essen hatten/ Gott hörte sie mit Gedult an/ und ließe ihnen Brod von Himmel regnen/ aber sie waren damit nicht zu frieden/ sie murrten abermal und wolten Fleisch haben/ Gott schickte ihnen zwar Fleisch/ indem er Wachteln hatte ankomen lassen/ welche das ganze Lager bedecket/ aber zu ihren Schaden/ dann der erhörte Gott hat sie mit einer grossen Plag gestraffet: Percussit eos plaga magna nimis Num. 11. warum hat sie aber Gott das letzte und nicht das erstemal gestraffet/ da sie doch auch gemurret und Fleisch begehret haben? die Ursach gibt der H. Cyril. Alex. L. 3. in Joan. 34. sprechend: das erstemal hatten sie das Manna noch nicht verkostet/ daher hat Gott ihrer Schwachheit noch verschonet/ aber diejenige welche das Himmel Brodt gesehen/ verkostet/ und genossen/ daß noch nach dem Fleisch schrien/ und nach dem Egyptischen Zwielen/ diese erwiesen eine Verachtung der empfangenen Gnad und Gutthat/ welches Gott nicht ungestraffet läßt. Mein Christ! du weißt wohl/ wie lang dich Gott geduldet u. übertragen habe/ da du in dem Stand der Sünden gewesen! du weißt wohl/ wie er dich an statt der verdienten Straff nach so vielen Beleidigungsbegnadet habe mit dem Himmel Brodt seiner Gnad und des H. Sacraments des Altars/ du hast es schon oft verkostet/ wie süß/ lieblich und gnädig dein Gott seye/ wann du dann nach so viel empfangenen Gnaden ihn wider beleidigst/ so sollst du billig fürchten/ er werde dich erschrocklich straffen. Ey so laßt euch nicht mehr gelüsten nach dem Fleisch auf Erden/ nach den fleischlichen Wollüsten/ sondern nach dem Himmel/ nach dem Himmel Brodt der göttlichen Gnad. Si confurrexistis &c.

Wann ich solche vergleichen dürfte/ so vergleiche ich sie mit einem Tempel mit denen Worten Davidis. Ps. 143. Filia eorum compositæ, circumornatæ sicut similitudo templi, die Töchter/ das ist/ die Seelen/ seynd geschmückt/ und gezieret/ wie ein Tempel/ warum/ darum/ wann in einer Kirchen ein grosses Fest gehalten wird/ entlehnet man köstliche Tapetereyen/ schöne Gemähl und andere kostbare Sachen/zieret damit die Kirchen aufs schönste/ wann das Fest fürüber/ nimt man alles wider hinweg/ daß die bloße Mauren wider da stehen. Eben also gehet es bey vielen Seelen zu/ circumornatæ ut similitudo templi, sie seynd gezieret wie ein Tempel/ sie scheinen als wären sie voller Andacht und Bußfertigkeit/ absonderlich zur Oesterlichen Zeit/ aber wann die Ostern fürüber/ beraubt man die Seel wider

all ihrer Zierath/ daß die bloße Seel mitten in Sünden da stehet/ ohne einzige Tugend/ ohne einzigen Verdienst. Dem H. Petroscheinet diese Gleichnus zu gut/ daher vergleicht er dergleichen mit dem Schwein/ velut sus lota in volutabro luti. 2. Pet. 2. das Schwein wälzet sich nach der Schwemme wider im Koth. Warum? darum/ wann die Schwein mit dem Rüssel in dem Koth umwühlen und gähling ein Schuß oder Knall hören/ heben sie die Köpff über sich in die Höhe/ nachdem aber der Knall vergangen/ stecken sie die Köpff wider hinein in das Koth/ wie zuvor: Eben so befindet es sich mit denen Sündern/ die tieff in dem Koth der Geilheit stecken/ oder in Haß und Nachgierigkeit/ gähling hören sie die Prediger donnern/ da erschrecken sie/ erheben sich aus dem Koth und sagen/ ach ich will nicht mehr sündigen/ ich möchte verdammet werden/ gähling hören sie die Glocken zusammen leuten zu einer Begräbnus/ da fürchten sie/ der Todt möchte sie auch bald überfallen/ daher sagen sie: ach ich will mein Leben bessern/ damit ich einen guten Todt möchte nehmen/ aber kaum ist der Schrecken vortbey/ lassen sie ihre Gedanken wider auf die Erden sincken/ gedencen schier nicht mehr an den Himmel/ stecken sich wider ohne Furcht in das Koth der Sünden wie die Schwein. Solche lassen kein einziges Zeichen an sich verspühren/ daß sie von denen Sünden auferstanden seyen/ dann si confurrexistis cum Christo &c.

Deshalb nehme es mir keiner übel auf/ wann ich unglaublich bleibe wie Thomas. Thomas wolte es nicht glauben/ das Christus von den Todten auferstanden seye/ bis er seine Finger lege in die leere Löcher der Nägel/ nisi mittam digitum, in locum clavorum. Liebste Zuhörer! im sittlichen Verstand seynd Nägel mit denen die Seel angeheftet und verwundet wird/ Haß und Feindschaft/ ungerechtes Gut/ abgestohlene Ehr/ Geilheit und böse Gesellschaft/ aber glaubische Sachen/ verbottene Bücher/ Mittel für die Festigkeit und glückliches Spielen/ wann nun diese Nägel nicht ausgezogen werden/ daß der Finger Gottes der H. Geist digitus Paternæ dexteræ in ihre Stell sich mit seiner Gnad nicht kan hinein legen/ so glaube ich es nicht/ und glauben es alle H. Väter nicht/ daß solche von der Sünd auferstanden seyen/ und ein vollkommene Buß und Reicht verichtet haben/ dann der H. Augustinus Epist. 14. ad Macedonium q. 6. sagt: si res aliena, propter quam peccatum est, reddi possit, & non redditur, poenitentia non agitur, sed simulatur. wann ein fremde Sach/ derentwegen man gesündigt hat/ kan erstattet werden/ und nicht wird erstattet/ so wird die Buß nicht gethan/ sondern zum Schein nur gedichet/ und also von andern alle diese Nägel müssen ausgezogen werden/ sonst stehet ein solcher nur dem Schein nach auf von den Sünden/ aber nicht warhafftig.

Es geschicht bey vielen/ wie bey jenem ver-
storbenen Jüngling/ den Simon der Heyen-
meister zu erwecken sich bemühet in Gegen-
wart des H. Petri: da er seine Spruch sagte/
schiene es/ als bewegte der Todte das Haupt/
alsdann schrien die Heyden auf/ er lebe
schon/ aber der H. Petrus hiesse sie still
schweigen und sagte/ wann er lebet/ so rede
er; wann er auferweckt ist/ so stehe er
auf/ und wandere fort/ aber der Jüng-
ling thate nichts dergleichen/ sondern bliebe
unbeweglich/ todt liegen/ welchen hernach S.
Petrus erweckt hat/ wie Egesippus L. 3.
Excid. Hieros. c. 2. schreibt.

Eben so geschicht es bey vielen Christen/
die kommen in den Beicht Stuhl/ durch das
H. Sacrament der Buß von dem Todt der
Sünden erweckt zu werden/ wann der Beicht-
Vatter ihnen sagt/ sie müssen das ungerechte
Gut/ und die abgeschnittene Ehr wider zu-
stellen/ sie sollen diejenige bezahlen/ bey denen
sie vielfältig haben arbeiten lassen/ aber bis-
hero nichts dafür geben/ sie sollen das geile
Weib meiden und die Magd aus dem Haus
jagen/ sie sollen Haß und Feindschaft able-
gen/ sie sollen die verbottene Bücher verbren-
nen/ die unzulässige Mittel hinweg thun/ da
bewegen sie zwar das Haupt/ neigen dassel-
bige/ sagen zu allen ja/ thun aber keines/ ver-
sprechen es in der Beicht/ halten es aber her-
nach nicht/ was solle ich i. ft von diesen sagen?
solle ich glauben/ daß sie von ihren Sünden
warhaftig auferstanden seyen/ und ein voll-
kommene Buß verrichtet haben? da bleibe ich
ein unglaublicher Thomas/ es seye dann ich
sehe/ daß sie aufstehen/ fortgehen von der Ge-
legenheit zu sündigen/ thun was ihnen ihr
Beicht Vatter befohlen/ die Nägel auszie-
hen/ mit denen ihre Seelen verwundet wor-
den/ widrigen falls Poenitentia non agitur
sed simulatur, stehen sie nur dem Schein
nach auf/ bleiben doch warhaftig todt in des-
sen Todt Sünden.

O so ist es mir noch nicht zu verüben/
wann ich unglaublich verharre/ und noch
nicht glaube/ daß alle von ihren Sünden se-
en auferstanden. Thomas wolte nicht glau-
ben/ daß Christus seye auferstanden/ nisi
mittam manum meam in latus ejus. es seye
dann daß ich meine Hand lege in seine
Seiten; also werde ich es auch glauben/ daß
ein Mensch warhaftig seye auferstanden/
wann ich sehe/ daß er Hand anlege/ seine Sün-
den zu vertilgen/ in Wahrheit abzubüßen/ oder
wann Gott seine nachnehmende Hand ihm
in die Seiten leget/ ihm wegen seiner Sünde
straffet/ er aber alles mit Gedult annimmt/
und saget/ seine Sünde hätten noch ein meh-
rers verdienet/ von solchen will ich glauben/
daß er in Wahrheit auferstanden seye. Der

Satan wolte nicht glaube/ daß Job der See-
len nach beständig lebete/ daher sprach er zu
Gott: mitte manum tuam & tangere os &
carnem ejus, tunc videbis, quod in faciem
benedicat tibi. Job. c. 2. strecke deine Hand
aus/ und greiffe sein Gebein u. Fleisch
an/ was gils/ er wird dich ins Ange-
sicht segnen oder maledeyen: Er hat ih-
me berührt/ aber lebendig und standhaftig
befunden: eben also wann ein sündiger Mensch
mit Job zwar seuffzet: manus Domini teti-
git me. Job. c. 19. die Hand Gottes hat
mich gerührt/ aber zugleich reumüthig sa-
get: Gott seye darum gebenedeyet. er hat
mich noch nicht gekrafft nach meinen Ver-
diensten meine Sünden hätten noch ein meh-
rers verdient/ ein solcher lebet in dem H. Ern.
Wann es einem übel ergeht/ viel Creuz und
Unglück über ihm kommen/ er darüber nicht
fluchet/ noch jörnet wird/ seibe nicht dem
Teuffel/ nicht denen bösen Leuten sondern sei-
nen Sünden zuschreibet/ deshalb alles
gedultig von der Hand Gottes annimmt/
ein solcher lebet in dem H. Ern! Also hat es
gemacht David. wie ihm der Prophet Na-
than gestraffet wegen seinen Sünden/ hat er
sich nicht entschuldiget/ er hat nicht protes-
tirt wider die Straff/ er hat sich nicht geför-
det öffentlich vor allem Volck zu schanden zu
werden/ sondern er hat allein reumüthig ge-
ruffen: Peccavi Domino, ich hab den
H. Ern gesündigt: so/ so wann sich ein sün-
diger Mensch hören läßt in seinen Wid-
wärtigkeiten/ oder eignen Bußwercken: Ich
leyde zwar viel/ aber Peccavi Domino, mei-
ne Sünden haben noch ein mehrers verdient;
Es wäre zwar lang/ aber Peccavi Domino,
weil ich Gott so schwerlich beleidiget/ hätte ich
wohl ein ewige Pein verdienet/ will um sei-
net willen alles gern leyden/ damit er meiner
in der Ewigkeit verschone! ein solcher Mensch
lebet in dem H. Ern/ und ist von den Sün-
den auferstanden: Wann aber einer es nicht
leyden kan/ da ihm die Hand Gottes berüh-
ret/ da ihm der Mensch nur ein wenig an-
greiffet über alles gleich jörnet und lästert/
ja seine selbst eigne Hand nicht will anlegen/
würdige Buß über seine Sünden zu ver-
richten/ sondern in seinen Wollüsten und
Freiheit so fort lebet/ ach ein solcher ist noch
von seinen Sünden nicht auferstanden/ da
bleibe ich ein unglaublicher Thomas.

Nun Geliebte/ will ich hoffen/ dieser mein
Unglauben werde ihnen nichts schaden/
sondern grossen Nutzen bringen/ dieweil sie
daraus erlernen haben/ wie sie von den
Sünden sollen aufstehen/ und in dem
H. Ern leben/ darzu gebe Gott seinen
Segen/ in nomine
Patris &c.